

## #Priester auf der Erde

Der Himmel, und nicht die Erde, ist der Bereich des priesterlichen Dienstes Christi, und in diesen Bereich ist Er eingetreten, nachdem Er sich ohne Flecken Gott geopfert hatte. Nie erschien Er als ein Priester in dem Tempel auf der Erde. Er ging oft hinein, um zu lehren, nie aber, um zu opfern oder zu räuchern. Außer Aaron und seinen Söhnen ist nie jemand von Gott verordnet worden, den Dienst des Priesteramtes zu erfüllen. „Wenn er nun auf der Erde wäre, so wäre er nicht einmal Priester.“ Dieser Punkt ist in Verbindung mit der Lehre vom Priestertum sehr bedeutsam. Der Himmel ist der Bereich, und die volle Erlösung ist die Grundlage des Priestertums Christi. Außer in dem Sinn, dass alle Gläubigen Priester sind (1. Pet 2,5), gibt es jetzt keinen Priester auf der Erde.

Wenn nicht jemand seine Abkunft von Aaron nachweisen, wenn er seinen Stammbaum nicht bis zu dieser Wurzel hin verfolgen kann, so hat er kein Recht, das Priesteramt auszuüben. Könnte selbst eine apostolische Nachfolge nachgewiesen werden, so wäre sie ohne Wert, da die Apostel selbst keine Priester waren, außer in dem oben angedeuteten Sinn. Das schwächste Glied der Haushaltung des Glaubens ist ebenso gut ein Priester, wie der Apostel Petrus selbst es war. Der jüngste Gläubige ist ein geistlicher Priester. Er betet an in einem geistlichen Tempel.

Er steht vor einem geistlichen Altar. Er ist bekleidet mit geistlichen Gewändern. „Auch ihr selbst werdet als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, zu einer heiligen Priesterschaft, um darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlangenehm durch Jesus Christus“ (1. Pet 2,5). „Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Das Wohltun aber und Mitteilen vergesst nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen“ (Heb 13,15.16). Wenn ein direkter Abkömmling des Hauses Aarons heute bekehrt würde, so würde er in einem ganz neuen Charakter und auf einer ganz neuen Grundlage in den priesterlichen Dienst eintreten.

Und beachten wir es wohl, dass in den soeben angeführten Schriftstellen die beiden großen Klassen der geistlichen Opfer dargestellt werden, die der geistliche Priester darbringen darf: das Opfer des Lobes Gott gegenüber und das Opfer des Wohltuns den Menschen gegenüber. Fortwährend geht ein doppelter Strom von einem Gläubigen aus, der im bewussten Genuss seiner priesterlichen Stellung lebt: der Strom eines zu dem Thron Gottes emporsteigenden dankbaren Lobes und der Strom einer der bedürftigen Welt zufließenden regen Wohltätigkeit. Der geistliche Priester steht da, die eine Hand zur Darbringung des Weihrauchs dankbaren Lobes zu Gott emporgehoben und die andere weit geöffnet, um dem menschlichen Bedürfnis zu begegnen.

Würden diese Dinge klarer erfasst werden, welch eine Erhabenheit, welch eine Schönheit würden sie dem christlichen Charakter verleihen! - Erhabenheit, insofern das Herz sich stets zu der unendlichen Quelle alles dessen, was erheben kann, emporrichten und Schönheit, insofern es sich allezeit den Ansprüchen auf Mitgefühl geöffnet zeigen würde. Diese beiden Dinge sind nicht zu trennen. Ein unmittelbarer Verkehr des Herzens mit Gott muss es unbedingt erheben und weit machen, während andererseits ein Wandel in der Entfernung von Gott dürre macht und verschließt. Eine

vertraute Gemeinschaft mit Gott sowie das ständige Bewusstsein unserer priesterlichen Würde ist das einzige kräftige Heilmittel gegen die niedrigen selbstsüchtigen Neigungen unserer alten Natur. Nach diesen allgemeinen Betrachtungen über das Priestertum wollen wir zum Inhalt des achten und neunten Kapitels unseres Buches übergehen.